



Berufsbilder bei Buderus Edelstahl –
Wir stellen vor:

Jennifer Schneider Vorarbeiterin in der Vergüterei

Sie ist 22 Jahre alt und seit einem Jahr Tages-Vorarbeiterin in der Vergüterei von Buderus Edelstahl. Trotz ihres jungen Alters ist Jennifer Schneider schon fast eine „alte Häsin“ in den Produktionshallen des Wetzlarer Edelstahls: mit 15 Jahren machte sie ein Praktikum im Unternehmen, mit 16 startete sie ihre Ausbildung zur Werkstoffprüferin.

Ein Bericht in diesem Kundenmagazin hatte Jennifer Schneider seinerzeit auf den Ausbildungsberuf Werkstoffprüfer/in aufmerksam werden lassen. Der Vater, damals auch bei Buderus Edelstahl, hatte das Heft mit nach Hause gebracht. Jennifer Schneider

bewarb sich um einen Ausbildungsplatz und bekam ihn.

Fortan begleitete sie den Werkstoff Stahl durch den kompletten Produktionsprozess, von der Schmelzzusammensetzung bis zur letzten Qualitätskontrolle. Während

ihrer 3 1/2-jährigen Ausbildung lernte sie alle wichtigen Abteilungen kennen und eignete sich ein umfangreiches Wissen an: über die Grundstoffe zur Stahlherstellung, chemische und physikalische Wirkungen der Legierungsstoffe, den Umgang mit Prüfinstrumenten zur Metallografie, das Auswerten und Dokumentieren der Ergebnisse und das Prüfen und Bestimmen von Werkstoffeigenschaften.

Ihre Ausbildung schloss sie mit Erfolg ab. Anschließend arbeitete sie in verschiede-

Jennifer Schneider an ihrem Arbeitsplatz



nen Produktionsabschnitten, absolvierte noch einen Ultraschalllehrgang und wurde im Dezember 2006 Tagesvorarbeiterin in der Vergütere. Insgesamt arbeiten in Vergütere und Conti-Anlage, die gemeinsam eine Abteilung bilden, 64 Mitarbeiter, in der Tagesschicht arbeitet Jennifer Schneider jeweils mit fünf Mitarbeitern zusammen. Alles Männer im Alter von 21 bis 64 Jahren. „Ich habe gelernt, mich durchzusetzen“, sagt sie und lächelt. Schon während ihrer Ausbildung sei sie das einzige Mädchen gewesen.

Auch das ändert sich. „In den letzten Jahren haben mehr Mädchen eine Ausbildung bei Buderus Edelstahl gestartet“, sagt Obermeister Dieter Waßmuth, Vorgesetzter von Jennifer Schneider. Er fände das gut, und Frau Schneider würde beweisen, dass Frauen den Job genauso gut könnten wie ein Mann. „Eine Frau im Team fördert das

Klima und die Arbeitsmoral“, gibt er lachend zu, „der Umgangston wird sanfter, wovon die ganze Truppe profitiert.“ Als Spartenleiter Ralf Rech vor einem Jahr Frau Schneider für den Posten vorgeschlagen hat, stimmte Dieter Waßmuth deshalb gerne zu.

Verantwortungsvolle Aufgabe

Nachdem das Schmiedewerk am Morgen die verschiedenen Wärmebehandlungen für den Tag angemeldet hat, startet Jennifer Schneider ihren Rundgang, kontrolliert und dokumentiert die Temperaturen der Öfen, bespricht sich mit ihren Mitarbeitern und gibt vor, wann und wie die nächsten Arbeitsschritte laufen sollen. Eine verantwortungsvolle Aufgabe: Erst die gezielte Wärmebehandlung macht Stahl zu einem hochwertigen Qualitätsprodukt, erst durch sie können die entscheidenden Faktoren

wie Dehnung, Streckgrenze und Festigkeit erreicht werden.

Jennifer Schneider hat ihre Entscheidung für diesen Beruf nicht bereut. Von Anfang an sei es interessant und spannend gewesen, berichtet sie. Und die Zukunft? Ihr Plan, eine Technikerschule zu besuchen, um sich beruflich weiterzuentwickeln und noch mehr zu lernen, sei im ersten Versuch leider am Zeitmangel gescheitert – sie arbeitet auch jedes 2. Wochenende – und neben der eigentlichen Arbeits- und Schulzeit sei viel Lernstoff zu bewältigen. Sie hat die Idee aber noch nicht aufgegeben. „Ich muss mir zunächst die richtigen Voraussetzungen schaffen“, meint sie, „dann starte ich einen zweiten Versuch.“ Momentan konzentrierte sie sich voll und ganz auf ihre jetzige Aufgabe, denn: „Die Arbeit und der Umgang mit den Leuten macht mir viel Spaß.“